



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das rheinische Osterspiel der Berliner Handschrift Ms.
germ. Fol. 1219**

Rueff, Hans

Nendeln/Liechtenstein, 1970

mhd. ie.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67697)

nehmen. Nur diese notiere ich. Der Umlaut ist nicht bezeichnet, doch scheint er die Entscheidung für regelm. *o* zu begünstigen. So stets *o* für *ü* in *trogener*, *könig*, *worde* (conj. praet.), *boße* (Büchse). Immer auch in *soln*, *solt* in Analogie zu *wollen*; unter Systemzwang in den *u*-Formen von *kommen*: *kommest* 1439 u. ö. Ferner in *fromme(n)* subst. und verb., *dorch*, *gnong*, *son(e)* (filius) 1520. 1901. 2276, *sonne* 1588, *sommer* 605. 2010 u. a. Immer *u* (*v*) in *vns*, *vmbe*, *vnd*, in den Zahlwörtern *hundert* 1862. 2246, *funff* 657. 924. 1652.

Einmal Schr. *û* in *fûl* 1994 neben *ful(le)* 685. 689 und *Smackfol* (vgl. die für die Qualität des Lautes in *ful* bezeichnende Deutung dieses Namens v. 685. 1994).

Reime: *unscholt*: *holt* 41, *volck*: *scholt* 325, *dorchholt*: *erfolt* 1548, *schon*: *son* 1900, *warten* (verbis): *ortel* 1908, *judden*: *rodden* 1162 (vgl. regelm. Schr. *orlaub* 1997. 1999. 2034. 2041), *funden*: *kommen* 1472, *vernommen*: *funden* 1484, *willekommen*: *betwongen* 1598, ferner die zahlreichen Bindungen von *frommen* (subst. und verb.): *kommen* (inf. und part. praet.) 13 × und *-nommen* (part. praet.) 151. 1141.

Schr. *a* (<*o* <*n*) in *boßenschaß*: *verdraß* 7.

Bei *ane* *geschaffen* 515, *an* *eben* 1673, *anschuldiges* 1543 handelt es sich offenbar um Kontamination des *on* < *un* mit *âne*, vgl. Michel Wyssenherres Ged. v. d. edeln hern v. Br. ed. Seehausen 11, 5 *anverzeyt* (Starkenburgerischer Schreiber 1474).

wynderlich 249 neben *wunderlich* 51, *wonderlich* 727 ist nicht als graphische Entgleisung anzusehn. Dieselbe auffallende Form findet sich in dem Alsfelder Passionsspiel (ed. Froning DNL.) 3406. 4880; jetzt weist Höpfner (German. Abhandl. 45, Breslau 1913) S. 11 auch in dem hennebergischen sog. Innsbr. Ostersp. 375 *winderlich* nach und erinnert dazu an dieselbe Erscheinung in Stollers Erfurter Chronik ZfdA. 8, 308 und 310. Es handelt sich scheinbar um litterarische Herübernahme des Wortes mit seiner obd. Umlautsqualität. Daß man ein Ohr für diesen obd. Umlaut hatte, zeigt in unserm Denkmal die Kontamination von *sinlichkeit* 2213. 2222 = *syntlichkeit* 2206 = *suntlichkeit* 2172 mit *suntlichen* 1816 und *sunde*.

Mhd. *ie*. Im allgem. willkürlich wechselnde Schreibung *ie*, *i*, *y*, vgl. etwa *slissen*: *verdrissen* 147, *genyßen*: *slissen* 191, *verdrießen*: *genießen* 1802. — Reime: *czyt*: *dyt* 751, *hie*¹⁾: *fry* 1190. — Schwierig

1) Bei der Bindung *wen suchestu hie: fru* 1127 liegt Verderbnis vor, *hie* ist zu streichen. Die beiden Zeilen gehören alter Osterspieltradition an, vgl. Wiener O. 326, 19.

ist die Bindung *hie: gesche* (conj. praes.) 931; sie muß nicht unbedingt den beiden andern Reimen widersprechend auf *ie > ê* in *hie* gedeutet werden, da *ê* in *geschee* ebensowohl *i*-Qualität haben kann, vgl. S. 21. Einmal (1091) allerdings ist ein ursprüngl. *hee* erst nachträglich zu *hie* korrigiert und 2127 findet sich Schr. *heran*.

Gekürzt ist der Monophthong < *ie* vor *n* + cons. und dem gutt. Nasal: R. *verdynet: kynt* 1712, *fynt*¹⁾: *sint* 317; stets bloße *i*-Schreibung: *fingen* 1156. 1944, *ging(en)* 257. 1240. 1290. 1544, *hing(en)* 258. 703. 1945; *dinst(e)* 566. 576. 585. 602. 619. 624. 676, *verdindest* 2087. 2099, dazu *gedinet* 519. 521 neben *gedient* 2009; *fynde* 142. 1790 daneben *fyent* 2109. Kürzung ferner in *virtel* 679, *viriden* Frgt. 14.

Zu *beschidden* 1059 neben *beschieden* 1245. 1345 vgl. S. 37.

Vielgestaltig tritt das Adv. mhd. *ie* in den mit ihm zusammengesetzten Wörtern auf. Schr. *ye, y, nie, ny* (1 ×) *niekeyn* (704), *ymant(s), nymants, nyemant(s), yderman, iglicher, ern* (mhd. *iergen*) 1233, *nyrgent* 734, *nergen* Frgt. 232, *nirkeyn* 1167; *itzunt; vortonig edoch* 1777. 1976. 2046, *yedach* 131; oft *ummer, nummer, nommer, numme* (R. *ummer: sommer* 605).

Mhd. iu. Schr. *u* ist Regel. — Schr. *o* in *front* 1594, *fronden* 27 neben gew. *frunde* 180. 420 u. ö. zeigt an, daß hier Kürzung eingetreten ist (R. *front: stont* 1594, *frunde: stunde* 2084).

Keine Diphthongierung außer in dem einen *naufondig* 838. Die frühe Diphthongierung von *iuw* < *iuw* zu *ouw* ist eine charakteristisch moselfränkische und rheinfränkische Erscheinung (bew. Reime bei Br. Philipp, Orendel, Junk und Heinr.; Pf. Lamprecht, Fr. v. Hausen, Herbort, Eraklius); vgl. Juvet PBB. 29, 146 f. Im übrigen schreibt O. *nuwe(n)* 943. 952. 1443; *ruwe(n)* 798. 1341. 1715. 1724. 1813. 1819. 1955, *druwe(n), endruwen* 595. 797. 913. 968. 1418. 1715. 1998, *gedrulichen* 1592, und reimt *buwen: ernuwen* 1312. 1752, *ruwen: buwen* 1928.

Über *ue* vor *r* (*duer* 910) s. unter **r** S. 18.

Mhd. ou. Schreibung *au*. — In *bedrug* (: *slug*) 333 und *gesug* (: *gedrugk*) 499 ist für *ou* der Laut *ô* eingetreten in Anlehnung einerseits an die urspr. *u*-Formen des Plur., die sich in off. Silbe gedehnt und md. an und für sich zu *o* hinneigend, nach dem Part. praet. umgebildet haben (*czogen: flogen* 1826), andererseits an das *ô* im sg. praet. der Dental-Stämme derselben Reihe. —

1) Michels § 80 Anm. 5. Vgl. in dem unserm Denkm. sprachl. nahe verwandten St. Galler Leben Jesu ed. Wolter (Bresl. 1912) entsprechend *vent* 950, *vende* 785 und *front* 469. 773; 522. 1298.